

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **117/118 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lockerung zuvorkommen und die First vor dieser zu erreichen, d. h. es kann der Druck dadurch vermieden oder stark vermindert werden, dass erster Aufbruch und Gewölbabschluss einander in kürzester Frist folgen (vgl. «SBZ» Bd. 75, S. 25, 1920). Auch die Notwendigkeit des bei uns stets geforderten Sattanmauerns beruht auf statischer Einsicht, die sich mit der praktischen Erfahrung deckt, weil die in vielen Belastungsfällen notwendige Mitwirkung des passiven Gebirgsdruckes sonst ausgeschlossen bleibt.

Seit 1912 ist, infolge der Erfahrungen im Simplontunnel und der bekannten Stellungnahme dazu von Prof. Alb. Heim, die Frage des Gebirgsdruckes bei grosser Tiefenlage des Tunnels lebhaft erörtert worden. Das hat den Verfasser veranlasst, das betreffende Kapitel durch eine interessante Auseinandersetzung mit den verschiedenen seit der ersten Auflage (z. T. in der Schweiz) erschienenen Veröffentlichungen zu ergänzen. Auch Maillart wird erwähnt, kommt aber dabei, nach meiner Ansicht, gegenüber den Vertretern der Theorie des spannungslosen Körpers zu kurz¹⁾. Die 18 «Belastungsfälle» der ersten Auflage sind durch das Beispiel eines Tunnels im Berginnern und durch vier solche für in offenem Einschnitt hergestelltes Mauerwerk vermehrt. Auch diese zweite Auflage wird den Tunnelingenieuren willkommen sein.

C. Andreae.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Filterbrunnen und Quellfassungen. Von Dipl. Ing. Dr. sc. techn. C. F. Kollbrunner. 50 Seiten mit 28 Zeichnungen und Photos. Bericht Nr. 3 der Privatgesellschaft für Bodenforschung und Erdbau-mechanik. Zürich 1940, Verlag von Gebr. Leemann. Preis geh. Fr. 4,50.

Möglichkeiten der Brennstoffeinsparung bei Zentralheizungen. Zwei Radio-vorträge von Prof. Dr. Rob. Förster, Ingenieur, Winterthur. Elgg 1940, Volksverlag. Preis geh. Fr. 1,20.

Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Von Erwin Poeschel. Band III. Rätzünser Boden, Domleschg, Heinzenberg, Oberhalbstein, Ober- und Unterengadin. 566 Seiten mit 548 Abb. und einer Übersichtskarte. Basel 1940, Verlag von E. Birkhäuser & Cie. Preis geb. 58 Fr.

¹⁾ R. Maillart «Ueber Gebirgsdruck», vgl. «SBZ» Bd. 81, S. 168* (1923); C. Andreae «Der Einfluss der Ueberlagerungshöhe auf die Bemessung des Mauerwerks tiefliegender Tunnel», in Bd. 85, S. 71» (1925).

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Felde)
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Techn. Verein Winterthur Bericht über die Generalversammlung 1940

Samstag, den 7. Dezember 1940 hielt der Technische Verein Winterthur im Bahnhofsäli seine 66. Generalversammlung ab. Nach gemeinsamem Nachtessen begrüßte der Präsident Prof. E. Hablützel die zahlreichen Anwesenden und eröffnete um 20,45 Uhr die geschäftlichen Verhandlungen.

In ausführlichem Bericht hält er Rückschau über das verfloßene Jahr. Trotz Militär- und Hilfsdienstpflicht vieler unserer Mitglieder konnte der Verein im letzten Jahre sein vorgesehene Programm vollständig durchführen. Die Haupttätigkeit liegt in der Veranstaltung von Vorträgen und Exkursionen. Aus den verschiedensten Gebieten der Technik und der Wissenschaften wurden insgesamt 11 Vortragsabende durchgeführt. Der stets gute Besuch dieser Veranstaltungen beweist dem Vorstand, dass er mit den Referenten und den gewählten Themata das Interesse der Mitglieder getroffen hatte.

An Exkursionen wurden die Bauarbeiten für die Abwasserkläranlage im Hard und auf Einladung der SIA-Sektion Schaffhausen das neue Museum im Kloster Allerheiligen²⁾ besichtigt.

In fünf Sitzungen erledigte der Vorstand die laufenden Geschäfte, ebenso die lokalen Angelegenheiten der SIA-Sektion. Von Problemen des Hauptverbandes sei hier nur die Schaffung der Lohnausgleichskasse für selbständig Erwerbende genannt. Unsere Sektion hatte sich mit der Neubestellung der Ständekommission zu befassen. Diese setzt sich nun zusammen aus den Herren: Dir. E. Ensslin, Vorsitzender, Prof. E. Fritsch, Dr. C. Schleich, Prof. P. Schmid, Prof. E. Spiesser.

Die Mitgliederzahl erreichte am Ende letzten Jahres die bisher höchste Zahl von 313, wovon 60 SIA-Mitglieder. Durch den Tod wurden uns entrissen die Kollegen Prof. J. Krapf, a. Direktor am Technikum, und Ing. C. Hüni, Direktor der SLM.

Zu Veteranen konnten nach dreissigjähriger Mitgliedschaft ernannt werden: Osk. Keller, Ing.; H. S. Kilchenmann, Vize-Direktor; Friedrich Kunz, Ing.; Fritz Lehner, Ob.-Ing.; Werner Tobler, Direktor, und Dr. Hch. Wolfer.

Aus dem Vorstand scheiden aus Obering. F. Lehner und Prof. Dr. A. Läubli. Obering. Lehner gehörte längere Jahre dem Vorstand an und betreute in den Jahren 1932 bis 1939 in

²⁾ Eingehend dargestellt in Bd. 112, S. 217* (Sonderdruck).

vorbildlicher Gewissenhaftigkeit die Vereinskasse. Prof. Dr. Läubli muss wegen allzu grosser Beanspruchung auch in anderen Vereinsvorständen aus unserem Vorstandskollegium ausscheiden. An ihrer Stelle werden neu in den Vorstand gewählt: Th. Bremi, Ing. in der SLM, und M. Zwicky, Ing. bei G. S.

Arch. Ninck verdankt dem Präsidenten die geleistete, grosse Jahresarbeit und seine Hingabe für den Verein, welchem Dank sich auch unser Senior-Mitglied Ing. Freimann im Namen aller Anwesenden anschliesst.

An Vergabungen werden auf Antrag des Präsidenten 100 Fr. für die Soldatenweihnacht und 50 Fr. an die Bibliothek des Kantonalen Technikums und auf Antrag von Dr. Christen noch weitere 300 Fr. für die Nationalspende bewilligt. Der Jahresbeitrag wird auf 8 Fr. belassen.

Auf Vorschlag von Herrn Freimann wird wegen den Verdunkelungsmassnahmen der Beginn der Versammlungen in Zukunft um eine halbe Stunde auf 19.45 Uhr vorgerückt.

*

Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, erfreute uns Herr Dr. Arnold Heim mit einer Mundartplauderei über seine neueste Forschungsreise von der Chilenischen Schweiz nach Patagonien, quer durch den südlichsten Teil der Andenkette. In Osorno findet er gastliche Aufnahme bei einem ehemaligen Schulkollegen, der dort eine prächtige Ranch führt. Lichtbilder geben einen Begriff von der Fruchtbarkeit der Gegend, und wenn man das schöne Simmentaler-Vieh des Herrn Meier sieht, könnte man sich schon in die Schweiz versetzt glauben. Der Name «Chilenische Schweiz» rührt vom Seenreichtum des Landes her. Wie bei uns, verdanken diese Seen ihre Entstehung der Ablagerung von Moränewällen beim Rückgang der Gletscher, wodurch Bäche und Flüsse aufgestaut wurden.

Zusammen mit dem dort in Arbeit stehenden jungen Engelberger Bergführer Hess unternimmt Dr. Heim seine Traversierung. Schwer beladen mit Proviantkisten, Zelten, Skiern und Faltboot, geht die Reise mittels Autos, mit Ochsen gespannt und kleinen Dampferchen durch die Talschaften und über die vielen kleineren und grösseren Seen. Mächtige Urwälder bedecken die Hänge der breiten, durch Gletscher ausgeschürften Täler. Dazwischen liegen, wo der Urwald gerodet ist, einzelne kleinere und grössere Siedelungen. Hinter den flachen Hügelkuppen des Vorlandes grüssen aus der Weite die ganz in Schnee- und Eispanzer gehüllten Kegel der zum Grossteil heute erloschenen Vulkane.

Ueber den Bariloche-Pass geht die Exkursion ins Patagonische Hochland und in das dortige Seengebiet. Die Hochebene über dem Urwaldgürtel ist spärlich mit Pampasgras bewachsen und bietet nur für Schafe und südamerikanische Lamas Nahrung. Ein Vorstoss ins Inlandeis, das in einzelnen breiten Lappen bis zu den Seen herabreicht, zeigt uns die Wildheit und Zerrissenheit dieser Eis- und Gletscherregion. Mächtige Randmoränen flankieren die Gletscherläufe. Ueber dem aus Urgestein bestehenden Grundmassiv steigen in bizarren Formen die erstarrten Lavamassen der früheren Vulkanschote bis zu drei- und viertausend Meter Höhe an. Sie würden für den Alpinisten manche prächtige Klettertour und Erstbesteigung bieten.

Die Niederungen sind bewohnt von einheimischer Indianerbevolkerung. Diese lebt äusserst einfach und bescheiden von den Erträgen ihrer Schafherden und der Milch einiger Kühe. Die Leute sind sehr zuvorkommend und gastfreundlich. Allerdings wird hier am Waldbestand ein schändlicher Raubbau getrieben. Ständig werden ganze Talschaften und Berghänge durch Abbrennen von Urwald gerodet, um etwas mehr Schafweide zu erhalten. Ueberall ragen an den Talhängen die verkohlten Baumleichen gegen den Himmel, bis sie im Laufe der Zeit durch Sturm und Wetter gefällt werden.

Viel Liebe zur Sache und oft voller persönlicher Einsatz gehören zur Grundbedingung für erfolgreiche Forschertätigkeit, und nur allzubescheiden hält Herr Dr. Heim seine eigenen Verdienste im Hintergrund. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden seine genussreichen Ausführungen und der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, Herrn Dr. Heim auch später wieder in unserem Kreis von neuen Taten erzählen zu hören.

Ein zweiter Genuss wurde der Versammlung zuteil durch die Vorführung eines Farbfilms über die vergangene «Landi» und den Trachtenumzug, aufgenommen von Obering. Max Trechsel. Man fühlte sich beim Anblick dieser herrlichen Bilder wieder mitten in der schönen und gelungenen Ausstellung. Auch Herrn Trechsel wurde für seine wundervollen Farbaufnahmen reicher Beifall gespendet.

Die traditionelle Mehlsuppe schloss um Mitternacht die gut verlaufene Generalversammlung.

Ng.